



Wissenschaftliche Tagung der Germanistikstudierenden 2022: Sprache und Literatur

Universität Vilnius, 22. April 2022

Abstracts der Konferenzbeiträge



Wilno. Im Innenhof der alten Universität. M. Dobuschinski, 1907

Vilnius, 2022



Vilnius
University

UNIVERSITÄT VILNIUS
PHILOLOGISCHE FAKULTÄT
INSTITUT FÜR SPRACHEN UND KULTUREN IM OSTSEERAUM
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

Wissenschaftliche Tagung der Germanistikstudierenden 2022: Sprache und Literatur

Abstracts der Konferenzbeiträge

Zusammengestellt von D. Babušytė, J. Daunorienė, V. Žeimantienė

Vilnius, 2022

PROGRAMM

22. April 2022

9:00–9:30 Anmeldung und Kaffee. Anschluss auf der Zoom-Plattform		
9:30 Eröffnung der Tagung Distanz: Room General, Präsenz: Studienraum Germanistik (A9)		
Begrüßung Dr. Vaiva Žeimantienė , Leiterin des Lehrstuhls für Deutsche Philologie, Universität Vilnius		
Grußworte Prof. Dr. Inesa Šeškauskienė , Dekanin der Philologischen Fakultät, Universität Vilnius Matthias Sonn , Botschafter der Bundesrepublik Deutschland Nijolia Buinovskaja , Leiterin der Spracharbeit, Goethe-Institut Litauen		
9:50–10:30 Plenarvorträge Moderation: Dr. Vaiva Žeimantienė		
9:50	Violeta Birbilaitė , Universität Vilnius Die Monstrosität der totalitären Regime am Beispiel der Romane „Die Blechtrommel“ von G. Grass und „Vilnius Poker“ von R. Gavelis	
10:10	Kamilė Pavydytė , Universität Vilnius Das Modell eines zweisprachigen litauisch-deutschen elektronischen Wörterbuchs	
10:30–11:00 Sektionswechsel		
11:00–12:20 Arbeit in Sektionen		
Sektion I (Room 1, Raum A9) Moderation: Dr. Violeta Katinienė	Sektion II (Room 2, Raum A8) Moderation: Dr. Skaistė Volungevičienė	Sektion III (Room 3, Raum A7) Moderation: Georgia Matthias
11:00–11:20 Monika Stržinková , Jan-Evangelista-Purkyně- Universität in Ústí nad Labem Die Ikone Božena Němcová interkulturell und intermedial. Eine komparative Analyse im Rahmen der deutschsprachigen und der tschechischen Kultur des 20. und 21. Jahrhunderts	11:00–11:20 Dorian Penšek-Rader , Universität Maribor Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf den deutschen Wortschatz – Eine Analyse neuaufgetretener Euphemismen im zeitgeschichtlichen Kontext	11:00–11:20 Markéta Brožová , Jan-Evangelista-Purkyně- Universität in Ústí nad Labem Zwischen zwei Sprachen und Kulturen: Zur interkulturellen Übersetzung im deutsch- tschechischen Kontext
11:20–11:40 Klaudia Kożuszek , Universität Rzeszów	11:20–11:40 Akvilė Ustilaitė , Universität Vilnius	11:20–11:40 Akvilina Jonauskaitė , Universität Vilnius

Reisen, Kultur und Übersetzung: polnische Kulturelemente in der deutschen und englischen Übersetzung von online Reiseführern	Notwendigkeitsmodalität im deutschen und litauischen ökologischen Diskurs des Europarechts	Politische Äußerungen zur Corona-Politik. Deutsch-Litauisch im Vergleich: Argumentations- analyse
11:40–12:00 Justina Vrašinskaitė , Universität Vilnius Das Poem „Johannes“ von Frau Ava. Sprach- und literaturwissenschaftliche Analyse und Übersetzung ins Litauische	11:40–12:00 Iva Beránková , Universität Olomouc Rossarzneibücher aus den böhmischen Ländern. Ein Beitrag zur Entwicklung der deutschen Fachsprache der Veterinärmedizin	11:40–12:00 Erik Horvat , Universität Maribor Beziehung zur Mehrsprachigkeit bei mehrsprachigen Personen im zweisprachigen Gebiet von Lendava
	12:00–12:20 Tomas Daugvila , Universität Vilnius Verwendung von Termini in deutschen und litauischen Gesetzestexten über gentechnisch veränderte Organismen	12:00–12:20 Aleksandra Kamińska , Universität Wrocław Zum Wortbildungspotential im Bereich der tierischen Personenschimpfwörter im Deutschen und Polnischen
12:20–13:00 Kaffeepause		
13:00–14:00 Arbeit in Sektionen		
Sektion IV (Room 1, Raum A9) Moderation: Dr. Lina Plaušinaitytė	Sektion V (Room 2, Raum A8) Moderation: Dr. Dalius Jarmalavičius	Sektion VI (Room 3, Raum A7) Moderation: Dr. Alexander Mionskowski
13:00–13:20 Justyna Ślęzak , Universität Wrocław Eponyme – Geschichten hinter den Begriffen. Analyse der Motivation an deutschen und polnischen Beispielen	13:00–13:20 Ariana Burmistrova , Universität Vilnius Verwendung der Begriffe der Demenz in deutschen und litauischen Medien	13:00–13:20 Modestas Kraužlys , Universität Würzburg Todesanzeigen im Verlauf der Jahre an Beispielen aus „Karlsruher Zeitung“ (1784–1933)

13:20–13:40 Lukas Rakauskas, Vilnius Universität Das Feld der Begründung: Analyse von Beiträgen deutscher Politiker in den sozialen Medien in Bezug auf den Krieg in der Ukraine	13:20–13:40 Krystian Suchorab, Universität Wrocław Meinungsbildend oder stereotypenverstärkend? Analyse der Artikel der Boulevardpresse in Deutschland und in Polen zum Thema Flüchtling	13:20–13:40 Przemyslaw Pietruszka, Universität Wrocław Ein kritischer Gast in Warschau. Friedrich Schulz' Beschreibung der Stadt im Jahre 1793
13:40–14:00 Dovilė Dūdėnaitė, Universität Vilnius Ausdruck der Diminution in deutschen und litauischen Produktbeschreibungen von Kinderwaren	13:40–14:00 Miroslava Najšlova, St.-Kyrill-und-St.-Method- Universität Trnava Semantische Umdeutung und Umwertung in der rechtspopulistischen Sprache	13:40–14:00 Barbara Hollop, Humboldt-Universität zu Berlin Internationale Sportbeziehungen zwischen der DDR und Finnland im Kalten Krieg
14:00–14:30 Abschließende Sitzung Distanz: Room General, Präsenz: Studienraum Germanistik (A9) Moderation: Dr. Justina Daunorienė 14:00–14:10 Vorstellung der Studienmöglichkeiten in Deutschland: Hermann-Niermann-Stiftung / Julius- Maximilians-Universität Würzburg. Referent: Modestas Kraužlys 14:10–14:20 Vorstellung der Studienmöglichkeiten in Deutschland: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD). Referentin: Georgia Matthias 14.20–14.30 Ausgabe der Teilnahmebescheinigungen. Informationen zur Publikationsmöglichkeit. Austausch zur Tagung und Verabschiedung		
14:30 Gemeinsames Mittagessen		

Teilnehmerverzeichnis

Iva Beránková, Palacký Universität Olomouc (Tschechien)
Violeta Birbilaitė, Universität Vilnius (Litauen)
Markéta Brožová, Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem (Tschechien)
Ariana Burmistrova, Universität Vilnius (Litauen)
Tomas Daugvila, Universität Vilnius (Litauen)
Dovilė Dūdėnaitė, Universität Vilnius (Litauen)
Barbara Hollop, Humboldt-Universität zu Berlin (Deutschland)
Erik Horvat, Universität Maribor (Slowenien)
Akvilina Jonauskaitė, Universität Vilnius (Litauen)
Aleksandra Kamińska, Universität Wrocław (Polen)
Klaudia Kożuszek, Universität Rzeszów (Polen)
Modestas Kraužlys, Universität Würzburg (Deutschland)
Miroslava Najšlova, St.-Kyrill-und-St.-Method-Universität Trnava (Slowakei)
Kamilė Pavydytė, Universität Vilnius (Litauen)
Dorian Penssek-Rader, Universität Maribor (Slowenien)
Przemyslaw Pietruszka, Universität Wrocław (Polen)
Lukas Rakauskas, Vilnius Universität (Litauen)
Justyna Ślęzak, Universität Wrocław (Polen)
Monika Stržínková, Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem (Tschechien)
Krystian Suchorab, Universität Wrocław (Polen)
Akvilė Ustilaitė, Universität Vilnius (Litauen)
Justina Vrašinskaitė, Universität Vilnius (Litauen)

Zusammenfassungen

Rossarzneibücher aus den böhmischen Ländern. Ein Beitrag zur Entwicklung der deutschen Fachsprache der Veterinärmedizin

Iva Beránková

Promotionsstudium, Palacký Universität Olomouc (Tschechien)

E-Mail: brabcova.iva@gmail.com

Die deutschsprachigen Rossarzneibücher dokumentieren auf außerordentliche Weise die Konstituierung des Fachvokabulars der Veterinärmedizin im Frühneuhochdeutschen. Sie waren für lange Zeit die meistverbreiteten Fachbücher im mittelalterlichen Europa, was zahlreiche überlieferte Handschriften und Drucke belegen. Die Urschrift des Rossarzneibuches beschäftigte sich mit 36 oft vorkommenden Pferdeerkrankungen, die mit anfangendem Fachwissen behandelt wurden. Später nahmen diese Sammlungen praktischer Ratschläge aber deutlich zu – einige enthielten bis zu 1000 Rezepten. Die Textsorte erreichte großes Ansehen am Prager Hof Kaiser Rudolfs II. und von Prag aus breiteten sich die Rezeptsammlungen nach ganz Europa aus.

Als Textkorpus wurden drei wichtige Exemplare gewählt – das älteste Bruchstück aus dem 13. Jahrhundert, die Reinschrift Siegmunds von Königgrätz (1435) und ein anonymes Rossarzneibuch aus dem frühen 17. Jahrhundert. Alle stammen aus den böhmischen Ländern und zwei Manuskripte werden bis heute in Prag aufbewahrt. Kennzeichen dieser anleitenden Texte sind z. B. einfache und zusammengesetzte Aussage- und Befehlssätze, imperative Verbformen und ein ausgeprägtes Fachvokabular. In dem Beitrag werden neben den wichtigsten außersprachlichen Informationen rund um die Rossarzneibücher die bisherigen Forschungsergebnisse der linguistischen Analyse präsentiert.

Die Monstrosität der totalitären Regime am Beispiel der Romane „Die Blechtrommel“ von G. Grass und „Vilnius Poker“ von R. Gavelis

Violeta Birbilaitė

Masterstudium, Universität Vilnius (Litauen)

E-Mail: birbilaitevioleta@gmail.com

In dieser Arbeit werden zwei Romane analysiert und verglichen: „Die Blechtrommel“ von G. Grass und „Vilnius Poker“ von R. Gavelis. Beide Romane schildern zwei unterschiedliche totalitäre Regime, die unter den Aspekten Monstrosität, Grausamkeit, Absurdität und Hässlichkeit analysiert werden können.

Beide Romane zeigen zwei verschiedene Epochen und Orte: NS-Deutschland und Litauen unter sowjetischer Kontrolle. In dem Roman „Die Blechtrommel“ von G. Grass stellt das NS-Regime die Frage nach den gesellschaftlichen und moralischen Normen, die aus der Perspektive der Hauptfigur Oskar Matzerath betrachtet werden. R. Gavelis schildert in seinem Roman „Vilnius Poker“ das Leben unter dem Sowjetregime, das zum Sturz der Hauptfiguren führt, und zeigt die Absurdität des Systems.

Um das Thema der totalitären Regime in beiden ausgewählten Romanen zu behandeln, werden verschiedene theoretische Gedanken von U. Eco, M. Foucault, B. Waldenfels und anderen Literaturwissenschaftlern und Philosophen betrachtet und die Methoden der Hermeneutik und Komparatistik gewählt.

Zwischen zwei Sprachen und Kulturen: Zur interkulturellen Übersetzung im deutsch-tschechischen Kontext

Markéta Brožová

Promotionsstudium, Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem (Tschechien)

E-Mail: brozova.marketa@icloud.com

Der Beitrag soll die umstrittene Lage sowie die Unterschiede zwischen der literarischen und interkulturellen Übersetzung im deutsch-tschechischen Kontext thematisieren. Es gilt zu berücksichtigen, dass bei der interkulturellen Übersetzung die kulturellen Aspekte der fremden Sprache nicht überwunden, sondern hervorgehoben werden sollten. Die interkulturelle Übersetzung ist somit als ein besonderes Phänomen zu betrachten, vor allem bei Texten, die Anspielungen auf eine fremde Kultur oder Herkunft zum Ausdruck bringen. Autoren und Autorinnen, die meist einen Sprachwechsel hinter sich haben, bewegen sich ständig zwischen zwei oder mehreren Sprachen und Kulturen. Damit ist eine schwierige Position für die Übersetzer/innen gegeben, denn beim Übersetzen muss der Mehrsprachigkeit der Autor/innen Rechnung getragen und mit ihren literarischen Texten gearbeitet werden, da sie eine besondere Funktion erfüllen. Im Rahmen des Beitrags sollen demzufolge die Grundbegriffe und Übersetzungsstrategien der interkulturellen Übersetzung in den Blick genommen werden, wodurch auch die Problemstellung der Übersetzung von interkultureller Literatur näher bestimmt wird.

Verwendung der Begriffe der Demenz in deutschen und litauischen Medien

Ariana Burmistrova

Bachelorstudium, Universität Vilnius (Litauen)

E-Mail: arrys10@gmail.com

In diesem Beitrag werden anhand von deutschen und litauischen Medientexten zur Demenz die darin verwendeten Begriffe kontrastiv analysiert und hinsichtlich der Kriterien einer angemessenen Sprache überprüft. Das Ziel der Untersuchung ist es zu zeigen, wie die Demenz-Begriffe in den deutschen und litauischen Medien verwendet werden und inwieweit der Bedarf an der Erklärungsarbeit zur Verwendung von einer angemessenen, nicht stigmatisierenden Sprache besteht. Eines der Hauptziele meiner Bachelorarbeit zu diesem Thema besteht darin, das öffentliche Bewusstsein dafür zu schärfen, in welcher Form und mit welchen sprachlichen Mitteln Sprache in Bezug auf Menschen mit diagnostizierter Demenz verwendet werden sollten. Die Wahl meines Themas steht in direktem Zusammenhang mit dem Wunsch, die Situation in Litauen und in Deutschland zu vergleichen. Eines der Ziele der Arbeit besteht außerdem darin, die aktuelle Situation zu zeigen und herauszufinden, welche sprachlichen Mittel in den analysierten Medientexten verwendet werden.

Für die Untersuchung werden verschiedene Medientexte verwendet, wie Meldungen, Berichte usw. Diese Artikel bilden das Textkorpus, das für die Analyse benötigt wird. Die Grundlage für die Untersuchung im empirischen Teil bilden der deutsche und der litauische Sprachleitfaden, die zur Erstellung von Listen mit geeigneten und ungeeigneten Redemitteln für die Konversation mit Menschen mit Demenz dienen.

Verwendung von Termini in deutschen und litauischen Gesetzestexten über gentechnisch veränderte Organismen

Tomas Daugvila

Masterstudium, Universität Vilnius (Litauen)

E-Mail: tdaugvila739@gmail.com

Das Ziel der Untersuchung besteht darin, die Definitionen und den Verwendungskontext von Termini in den Rechtsquellen über gentechnisch veränderte Organismen (GVO) auf beiden Sprachen zu vergleichen und zwischen den Termini entstehenden Äquivalenzbeziehungen zu bestimmen. Die analysierten Rechtsquellen sind das deutsche Gentechnikgesetz und das litauische Gesetz „LR GMO įstatymas“ (‘Gesetz der gentechnisch modifizierten Organismen’).

Als methodische Grundlagen für die Analyse dienen die Methoden der kontrastiven Linguistik (beschreibend-vergleichende und adirektionale Methoden), Grundlagen der Terminologiearbeit und die Theorie der Bildung von Begriffssystemen nach Arntz/Picht/Mayer (2009), die für diese Analyse leicht modifiziert und angepasst wurde.

Die analysierten Termini wurden nach ihren Merkmalen in vier Gruppen aufgeteilt: Personen/Institutionen, Prozesse, Produkte und Sicherheit. Jede Gruppe wurde separat behandelt: die Definitionen von Termini und der Verwendungskontext wurden verglichen und im Hinblick darauf entschieden, ob und welche Äquivalenzbeziehungen existieren.

Die Ergebnisse zeigen Folgendes: Zwischen den deutschen und litauischen Termini existieren häufig Beziehungen der völligen begrifflichen Äquivalenz oder Teiläquivalenz. Allerdings entstehen aufgrund unterschiedlicher Rechtssysteme und staatlicher Regelung von GMO auch Fälle von terminologischen Lücken und pragmatischer Äquivalenz.

Literatur:

Arntz, Reiner, Heribert Picht, Felix Mayer. 2009. *Einführung in die Terminologiearbeit*. Hildesheim: Georg Olms Verlag.

Ausdruck der Diminution in deutschen und litauischen Produktbeschreibungen von Kinderwaren

Dovilė Dūdėnaitė

Bachelorstudium, Universität Vilnius (Litauen)

E-Mail: dovile.dudenaite@flf.stud.vu.lt

In dem Vortrag wird die Bachelorarbeit präsentiert. Das Ziel der Bachelorarbeit besteht darin, die Mittel der Diminution, die in deutschen und litauischen Produktbeschreibungen von Kinderwaren verwendet werden, unter dem Aspekt ihrer synthetischen und analytischen Wortbildung zu vergleichen. In der Arbeit handelt es sich um Textlinguistik, Wortbildung, Werbesprache, Geschäftskommunikation, kontrastive Analyse, Produktbeschreibung und Diminutive. Der Vortrag besteht aus drei Teilen. Zuerst werden die Aktualität des Themas, Aufgaben und Methode der Arbeit erklärt, dann wird die theoretische Grundlage für die synthetische und analytische Wortbildung der Diminution im Deutschen und Litauischen präsentiert. Im zweiten Teil des Vortrags geht es um den empirischen Teil der Arbeit und die Analyse von 20 Belegen. In diesem Vortrag wird nur ein Teil des gesamten Belegkorpus gezeigt. Zu dem empirischen Teil gehören die Belegquellen und Ergebnisse der Analyse. Zum Schluss werden die aufgetretenen Probleme und deren Lösungen genannt.

Internationale Sportbeziehungen zwischen der DDR und Finnland im Kalten Krieg

Barbara Hollop

Promotionsstudium, Humboldt-Universität zu Berlin (Deutschland)

E-Mail: b.hollop@freenet.de

Der Finne Matti Nykänen und der DDR-Skispringer Jens Weißflog waren in den 1980er Jahren große Konkurrenten. Beide Sportler kämpften bei internationalen Wettkämpfen um größtmögliche Erfolge, um sich und ihrem Land zu internationaler Aufmerksamkeit zu verhelfen. Sowohl Finnland als auch die DDR nutzten Sport als Mittel zum Zweck. Der internationale Wettkampfsport diente beiden Ländern u. a. als Mittel zur Anerkennung als souveräner Staat. Die DDR deutete internationale Sportlerfolge als Systemüberlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus. Die Instrumentalisierung der DDR-Propaganda im Kalten Krieg als Mittel der Meinungssteuerung und Kontrolle und damit als Instrument der Systemerhaltung lässt sich am Beispiel des Sports aufzeigen.

Beziehung zur Mehrsprachigkeit bei mehrsprachigen Personen im zweisprachigen Gebiet von Lendava

Erik Horvat

Masterstudium, Universität Maribor (Slowenien)

E-Mail: erik.horvat1@student.um.si

In den letzten Jahren steht das Thema Mehrsprachigkeit nicht nur in den Schulen und in der Politik im Mittelpunkt, sondern bekommt auch im alltäglichen Leben immer mehr Bedeutung. Die Frage stellt sich aber, welche Chancen und Vorteile eine mehrsprachige Person hat und wie sie mit dem Thema der Identitätsproblematik verbunden ist. In meinem Vortrag stelle ich mir die Frage, welche Rolle die Mehrsprachigkeit im zweisprachigen Gebiet um die Stadt Lendava in Slowenien besitzt und wie ihre Beziehung zu den Personen im Ort ist. Es ist wichtig herauszufinden, wie eine Person auf den Erwerb und dadurch resultierenden Gebrauch mehrerer Sprachen reagieren kann und welche Veränderungen durch diese Situation auftreten. Ziel meines Vortrages ist es, die Selbstdifferenzierung der Personen aus Lendava, die mit zwei oder mehreren Sprachen aufgewachsen sind, zu präsentieren. Im Vordergrund stehen Analysen, Episoden, Erlebnisse, die Biografien der Betroffenen und ihre persönlichen Erinnerungen, die mit mehreren Identitäten und Sprachen verbunden sind.

Politische Äußerungen zur Corona-Politik. Deutsch-Litauisch im Vergleich: Argumentationsanalyse

Akvilina Jonauskaitė

Bachelorstudium, Universität Vilnius (Litauen)

E-Mail: akvilina.jonauskaite@flf.stud.vu.lt

Die Zielsetzung dieser Bachelorarbeit besteht in der Untersuchung von den Äußerungen litauischer und deutscher Politiker zur Corona-Politik. Dabei werden die identifizierten Argumentationsmuster analysiert, indem man die Argumentationsstrukturen mithilfe der Kienpointners Typologie bestimmt. Die Argumentationsmuster selbst werden auf der Basis der Topoi-Analyse ausgearbeitet. Dabei wird der Versuch unternommen, die im Diskurs der

Corona-Politik vorherrschenden Denkmuster der Politiker herauszufinden. Die Arbeit ist aus dem Grund aktuell, da politische Fragestellungen zur Pandemiemaßnahmen den größeren Teil des aktuellen politischen Diskurses in vielen betroffenen Ländern einnehmen. Es zeigt sich daher als relevant, einen tieferen Blick auf die verwendeten Argumentationen zu richten und einen Vergleich der beiden Länder vorzunehmen.

Zum Wortbildungspotential im Bereich der tierischen Personenschimpfwörter im Deutschen und Polnischen

Aleksandra Kamińska

Promotionsstudium, Universität Wrocław (Polen)

E-Mail: aleksandra.lidzba@uwr.edu.pl

Wortbildung gibt den Nutzern jeder Sprache die Möglichkeit, ihre Gedanken mithilfe von unterschiedlich transformierten Sprachmitteln auszudrücken. Jeder kann die Wörter nach Belieben und Ermessen ändern und sich zu jedem Thema und auf eigene Art und Weise äußern. Schimpfwörter, ähnlich wie alle anderen Wörter, können verschieden mithilfe der Wortbildung transformiert werden. Erwähnenswert hier ist, dass sogar in der Wortbildung für jede Sprache unterschiedliche Tendenzen gelten, die auch im Bereich der deutschen und polnischen tierischen Personenschimpfwörter sichtbar sind.

Die Analyse hat den Zweck, das Wortbildungspotential im Bereich der tierischen Personenschimpfwörter im Deutschen und im Polnischen zu ergründen. In der Untersuchung wird sowohl auf die möglichen Kombinationen und Transformationen als auch auf die Wortbildungstendenzen in beiden analysierten Sprachen hingewiesen. Das Untersuchungsmaterial sind die tierischen Personenschimpfwörter, die aus deutschen und polnischen Wörterbüchern stammen.

Reisen, Kultur und Übersetzung: polnische Kulturelemente in der deutschen und englischen Übersetzung von online Reiseführern

Kludia Kożuszek

Masterstudium, Universität Rzeszów (Polen)

E-Mail: kludiakożuszek@gmail.com

Die Verbindung zwischen Reisen, Kultur, Sprache und Übersetzung ist komplex. Im Zeitalter des Internets, digitaler Online-Inhalte und der Interkulturalität sind die Menschen miteinander verbunden und dem Unbekannten ausgesetzt. Das kann zu endlosen Missverständnissen, Vorurteilen und Stereotypen führen. Bei der Übersetzung von Kulturelementen, die in der Geschichte, der Folklore und dem Kulturerbe eines Landes tief verwurzelt sind, müssen daher verstärkt Kultursensibilität, sprachliche Kompetenz und durchdachte Übersetzungsentscheidungen erworben werden. In diesem Vortrag werden polnische Kulturelemente in den deutschen und englischen Übersetzungen von drei Online-Reiseführern „Discover Warsaw“ und „VisitMałopolska“ analysiert, um die Übersetzungstendenzen zu untersuchen und eine Antwort auf die folgende Forschungsfrage zu finden: Welche Übersetzungsstrategie – Einbürgerung oder Verfremdung – wird vom Übersetzer häufiger gewählt? Die vergleichende Analyse konzentriert sich auf Beispiele, die auf der Grundlage der von selbst entwickelten Typologie von Kulturelementen kategorisiert wurden und die drei Sprachversionen einander gegenüberstellen. Weiterhin werden die Phänomene wie das

Eisbergmodell der Kultur, Hybridität, Textsorten, Multifunktionalität und Übersetzungsstrategien untersucht.

Schlüsselwörter: Übersetzungsstrategien, vergleichende Analyse, Einbürgerung, Verfremdung, polnische Kulturelemente

Todesanzeigen im Verlauf der Jahre an Beispielen aus „Karlsruher Zeitung“ (1784–1933)

Modestas Krauzlys

Masterstudium, Universität Würzburg (Deutschland)

E-Mail: modestas.kr@gmail.com

Die Todesanzeigen stellen eine Textsorte dar, die in den meisten Zeitungen seit mehreren Jahrhunderten fest etabliert sind. Von lakonischen und bescheidenen Einträgen des 18. Jahrhunderts bis zu aufwändigen und reich bebilderten Beispielen aus dem 21. Jahrhundert weisen die Todesanzeigen auf die sprachlichen und kulturellen Entwicklungen in der Gesellschaft hin. In dem vorliegenden Beitrag befasst sich man mit der Analyse der Todesanzeigen aus der „Karlsruher Zeitung“ (1784–1933), die aufgrund ihres lang ununterbrochenen Veröffentlichungszeitraums ein geeignetes Quellenmaterial darstellt. Die Grundlage der Forschung bilden mehr als 300 Todesanzeigen, die in einem Textkorpus zusammengetragen wurden.

Semantische Umdeutung und Umwertung in der rechtspopulistischen Sprache

Miroslava Najšlova

Bachelorstudium, St.-Kyrill-und-St.-Method-Universität Trnava (Slowakei)

E-Mail: najšlova1@ucm.sk

Sprache in der Politik ist eine notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche politische Kommunikation. Erfolgreiche politische Kommunikation basiert auf richtig gewählten Worten. Daher ist es für jede politische Partei wichtig, solche sprachlichen Ausdrücke zu finden und zu verwenden, die ihre Wahlagenda klar und präzise charakterisieren und so potenzielle Wähler von ihrer Wahrheit überzeugen. Eine angemessene Wortwahl spielt daher eine wichtige Rolle in Wahlkampagnen, die über die Zukunft der Partei entscheiden. Abgesehen von ihrem ideologischen Fokus sehnt sich jede politische Partei nach einer Sache, und das ist Wahlerfolg. Der Sprachgebrauch dient nicht nur der Kommunikation zwischen politischen Parteien und Bürgern, sondern auch als Instrument für Wahlkampagne oder Propaganda. Eine angemessene Wortwahl spielt daher eine wichtige Rolle in Wahlkampagnen, die über die Zukunft der Partei entscheiden. Auch Rechtspopulisten verwenden Sprachmittel, die implizit oder explizit das Lexikon der Nationalsozialisten widerspiegeln. Die Kenntnis und Ausprägung einzelner Wörter im Kontext rechtspopulistischer Wahlkämpfe in Österreich bilden eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis der Welt- und Gesellschaftswahrnehmung rechtspopulistischer Politiker.

Schlüsselwörter: Linguistik, Politik, Semantik

Das Modell eines zweisprachigen litauisch-deutschen elektronischen Wörterbuchs

Kamilė Pavydytė

Bachelorstudium, Universität Vilnius (Litauen)

E-Mail: kamile.pavydyte@flf.stud.vu.lt

Diese Bachelorarbeit thematisiert litauisch-deutsche elektronische Wörterbücher und bietet konkrete Vorschläge an, wie ein qualitativ gesehen gutes und umfangreiches litauisch-deutsches elektronisches Wörterbuch aussehen sollte. Der Vortrag zu diesem Thema wird aus zwei Teilen bestehen: Im ersten Teil wird kurz die theoretische Grundlage dargestellt. Im ersten Teil des Vortrags werden die wichtigsten Begriffe definiert (beispielsweise elektronisches Wörterbuch, Typologie, Adressaten, Makro- und Mikrostruktur). Im zweiten Vortragsteil werden die zusammengefassten Qualitätskriterien von zweisprachigen elektronischen Wörterbüchern dargelegt (beispielsweise Folgerichtigkeit der Daten, Ausführlichkeit der Datenfelder, klar dargestelltes Suchsystem u. Ä.) und mittels authentischer Abbildungen illustriert. Dieses Modell enthält illustrierte Vorschläge zu jedem Datenfeld des elektronischen Wörterbuchs, zum Suchsystem und minimalistischen Layout der Webseite.

Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf den deutschen Wortschatz – Eine Analyse neuauftretender Euphemismen im zeitgeschichtlichen Kontext

Dorian Penssek-Rader

Masterstudium, Universität Maribor (Slowenien)

E-Mail: dorian.penssek@student.um.si

Gegenstand des vorliegenden Beitrags ist die Analyse neuauftretender Euphemismen und Dysphemismen, die als Resultat der Covid-19 Pandemie als Wortneuschöpfungen entstanden sind. Das sprachliche Material, genauer die einzelnen Euphemismus- bzw. Dysphemismus-Beispiele, wurden durch verschiedene Sprachuntersuchungen gesammelt. Bei der Analyse wurden also neben schon vorgefertigten Wortlisten („Neologismen der Corona-Pandemie“ des IDS-Mannheim) auch Wortfiguren aus der persönlichen Erfahrungswelt mit eingebunden.

Des Weiteren wurden die vorgestellten Euphemismus-Beispiele isoliert betrachtet und unterlagen so keinem diskursiven oder geschichtstheoretischen Kontext. Die zeitgeschichtliche Nachverfolgung der Euphemismen geschah im Verlauf der Studie mithilfe einer Wortverlaufskurve (linguistisches Werkzeug, Datenauswertung durch eine computer-gesteuerte Korpusuntersuchung), welche die Häufigkeit in einer zeitlichen Perspektive eines Euphemismusbeispiels illustrieren soll. Die Hauptziele der Studie können wie folgt festgelegt werden: In der Studie hat man versucht nachzuweisen, dass eine Pandemie (COVID-19) Einfluss auf den Sprachgebrauch und das Vokabular der deutschen Sprache hat. Ein weiteres Ziel war es, einen zeitlichen Zusammenhang zwischen dem neuauftretenden CORONA-Vokabular und wichtigen, in einem gesundheitspolitischen Zusammenhang stehenden, Ereignissen nachzuweisen. Die im Vorhinein aufgestellten Hypothesen, die sich auf die Beständigkeit der vorgestellten Neologismen bezogen haben, wurden zum Ende der Studie mit Hilfe der oben vorgestellten linguistischen Werkzeuge überprüft. Somit wurden Beständigkeitsprognosen für alle vorgestellten Beispiele durchgeführt, um zu zeigen, welche Neologismen die Chance hätten, im deutschen Sprachgebrauch verankert zu bleiben.

Schlüsselwörter: Neologismus, Euphemismus, Dysphemismus, Covid-19, Wortverlaufskurve

Ein kritischer Gast in Warschau. Friedrich Schulz' Beschreibung der Stadt im Jahre 1793

Przemysław Pietruszka

Masterstudium, Universität Wrocław (Polen)

E-Mail: 298694@uwr.edu.pl

Im Beitrag wird Schulz' Darstellungsweise sowohl seiner Reise nach Warschau als auch der Stadt selbst untersucht. In seinem Reisebericht „Reise eines Liefländers von Riga nach Warschau, durch Südpreußen, über Breslau, Dresden, Karlsbad, Bayreuth, Nürnberg, Regensburg, München, Salzburg, Linz, Wien und Klagenfurt, nach Botzen in Tyrol“ (1795) stellt Friedrich Schulz seine im Jahre 1793 – zwei Jahre nach der Verabschiedung der Verfassung vom 3. Mai 1791 und zwei Jahre vor der dritten Teilung Polens – unternommene Reise in die Hauptstadt Polens vor. Seinen Augen scheint kein Detail zu entkommen und der Bericht bekommt einen fast protokollarischen, objektiven Anschein. Das Ziel des Beitrags ist es, die Darstellungsmodi des Reiseberichts und seine Tendenzen zu untersuchen. Es wird gezeigt, wie der Autor, bei allem Bemühen um protokollarische Neutralität seines Berichts, Tendenzen aufweist, die ihn als einen nicht vorurteilsfreien, kritischen Betrachter erscheinen lassen. Es werden Stellen im Text hervorgehoben, in denen bei der Beschreibung eines jeweiligen in Polen angetroffenen Gegenstands ein Vergleichsbezug zu derselben Art Gegenstand in Westeuropa herbeigeführt wird. Somit wird der *modus operandi* sichtbar, in dem Schulz unterschwellig seine kritische Haltung zu den polnischen Erfahrungen zum Ausdruck bringt.

Schulz' Reisebericht wird im Rahmen der deutschen Reiseliteratur (Keller, Siebers) und im Kontext der bisherigen Forschung zu den Polenreisen um 1800 (Gajdis, Struck, Szafarz, Zawadzki) analysiert.

Das Feld der Begründung: Analyse von Beiträgen deutscher Politiker in den sozialen Medien in Bezug auf den Krieg in der Ukraine

Lukas Rakauskas

Bachelorstudium, Vilnius Universität (Litauen)

E-Mail: lukas.rakauskas@fsf.stud.vu.lt

Diese Arbeit wird als Semesterarbeit im Fach „Funktional-semantische Felder“ geschrieben und sie befasst sich mit dem politischen Diskurs im Zusammenhang mit dem Feld der Begründung. Verspätete Reaktionen deutscher PolitikerInnen auf den Krieg in der Ukraine (zögernde Vorstellung der schärferen Sanktionen, passive Waffen-Unterstützung) dienen als Anlass, um nach Gründen für diese Situation zu suchen und mit der linguistischen Methode die sprachlichen Begründungsmittel zu untersuchen. Diese Arbeit beschäftigt sich mit den öffentlichen Beiträgen der Außenministerin Annalena Baerbock und des Bundeskanzlers Olaf Scholz auf den sozialen Medien, nämlich Facebook, Twitter und Instagram. Für die Untersuchung wurde ein Belegkorpus erstellt, das 22 Beiträge der genannten PolitikerInnen umfasst. Die Beiträge wurden in Anlehnung an die Klassifikation der grammatischen und lexikalischen Sprachmittel zum Ausdruck der Begründung, die von Buscha et al. (2006) vorgestellt wurden, analysiert. Die Untersuchung hat gezeigt, dass das häufigste Mittel der Begründung in den Beiträgen von beiden PolitikerInnen der implizite Sinnzusammenhang ist, der keine kausalen Konjunktionen oder andere lexikalische Mittel enthält. Für die Überprüfung der Bedeutung wurden der Ersatztest und der Erweiterungstest herangezogen. Obwohl in dieser Arbeit keine direkten politischen Antworten zu finden sind, denn die PolitikerInnen nennen

keine Gründe für die Verzögerung der Reaktionen, liefert diese Arbeit doch Material zu einer ausführlicheren Erforschung der diplomatischen Rhetorik der neuen politischen Regierung und zeigt, welche Sprachmittel für die Begründung bevorzugt werden.

Literatur:

Buscha, J., Freudenberg-Findeisen, R., Forstreuter, E., Koch, H., Kuntzsch, L. 2006. *Grammatik in Feldern. Ein Lehr- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*. Ismaning: Max Hueber Verlag.

Eponyme – Geschichten hinter den Begriffen. Analyse der Motivation an deutschen und polnischen Beispielen

Justyna Słezak

Masterstudium, Universität Wrocław (Polen)

E-Mail: 334512@uwr.edu.pl

Den Gegenstand meines Vortags bilden nicht nur deutsche, sondern auch polnische Eponyme. Ziel der Analyse ist es, die Aufmerksamkeit auf Eponyme zu lenken, die neben anderen Wörtern im Alltag häufig verwendet werden, obwohl das dem durchschnittlichen Sprachbenutzer nicht bewusst ist. Der Schwerpunkt liegt auf den Motivationen und ihren Quellen. Ich versuche der Frage nachzugehen, welche Geschichten mit dem Ursprung des betreffenden namengebenden Wortes verbunden sind. Wie viel kann das Eponym über sich selbst mitteilen? Es wird auch die Frage beantwortet, was Eponyme mit Internationalismen gemeinsam haben und welche Phänomene an der Grenze zwischen Eigen- und Gattungsnamen unterschieden werden können. Es werden auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Bezug auf das deutsche und polnische Material herausgearbeitet.

Die Ikone Božena Němcová interkulturell und intermedial. Eine komparative Analyse im Rahmen der deutschsprachigen und der tschechischen Kultur des 20. und 21. Jahrhunderts

Monika Stržínková

Promotionsstudium, Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem (Tschechien)

E-Mail: strzinkova.m@seznam.cz

Božena Němcová, eine der berühmtesten tschechischen Autorinnen des 19. Jahrhunderts, war und ist immer noch Gegenstand verschiedener Studien. Obwohl bereits eine Vielzahl von Publikationen über sie und ihre Werke aus unterschiedlichen Perspektiven geschrieben wurde, fehlt es noch immer an einem interkulturellen Vergleich und einer interkulturellen Betrachtung der Wahrnehmungsentwicklung einer der wichtigsten literarischen Ikonen sowohl im deutschsprachigen Raum als auch, kontrastiv dazu, im tschechischen Sprachraum. Der Schwerpunkt des Beitrags liegt auf der Vorstellung des Dissertationsprojekts, das sich mit der Darstellung von Božena Němcová im deutschsprachigen Raum und kontrastiv dazu in der tschechischen Kultur beschäftigen will. Ein Teil des Beitrags wird dem aktuellen Forschungsstand gewidmet. Außerdem werden poetische, prosaische und filmische Werke dargestellt, die sich mit dem Leben und/oder dem literarischen Vermächtnis der tschechischen Schriftstellerin auseinandersetzen. Mit ihrer Hilfe soll die Präsenz dieser Autorin im 20. und 21. Jahrhundert auf dem germano-slawischen Gebiet analysiert werden.

Meinungsbildend oder stereotypenverstärkend? Analyse der Artikel der Boulevardpresse in Deutschland und in Polen zum Thema Flüchtling

Krystian Suchorab

Promotionsstudium, Universität Wrocław (Polen)

E-Mail: krystian.suchorab@uwr.edu.pl

Die Problematik der Flüchtlinge wird in Presseartikeln verschiedener Medien besprochen. Die Artikel stellen Flüchtlinge auf unterschiedliche Art und Weise dar. In den analysierten Presseartikeln kann man nämlich verschiedene Motive unterscheiden, die darauf Einfluss haben, ein positives, neutrales oder negatives Bild der Flüchtlinge zu kreieren. Es lässt sich feststellen, dass die Boulevardpresse zum Ziel hat, Meinungen der Leser zu verstärken, anstatt zu bilden. Ist es wirklich so? Die Fragen, die im Mittelpunkt der Untersuchung stehen, lauten: Haben die deutschen und polnischen Presseartikel zum Thema Flüchtlinge einen meinungsbildenden oder einen stereotypenverstärkenden Charakter? Welche Bilder (positive, neutrale, negative) werden häufiger dargestellt? Gibt es Unterschiede in der Darstellung der Flüchtlinge in der deutschen und polnischen Boulevardpresse?

In der Analyse werden deutsche und polnische Artikel zum Thema Flüchtling untersucht, die der deutschen („Bild Online“) und polnischen („Fakt Online“) Boulevardpresse entnommen wurden. Die Analyse hat zum Ziel, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Bezug auf das Kreieren des Bilds des Flüchtlings mithilfe von verschiedenen Motiven, die sich in der deutsch- und polnischsprachigen Presse unterscheiden lassen, darzustellen.

Notwendigkeitsmodalität im deutschen und litauischen ökologischen Diskurs des Europarechts

Akvilė Ustilaitė

Masterstudium, Universität Vilnius (Litauen)

E-Mail: akvile.ustilaite@flf.stud.vu.lt

Die Modalität und insbesondere die Notwendigkeitsmodalität ist bis jetzt in einem erst vor Kurzem sehr aktuell gewordenen Gebiet – Ökologie – noch nicht viel untersucht worden. Im Europarecht sind neue Dokumente, u. a. Mitteilungen der Kommission zum Thema Ökologie in den letzten Jahren erschienen. Da diese Rechtsvorschriften auf die Zukunft orientiert sind und beschreiben, welche Maßnahmen in kommenden Jahren ergriffen werden, unterscheidet sich die Sprache solcher Texte durch den starken Ausdruck der Modalität, besonders der Notwendigkeitsmodalität. Das Ziel der Arbeit besteht darin, die Notwendigkeitsmodalität in den deutschen und litauischen Paralleltexten im europäischen ökologischen Diskurs zu analysieren und ihren Ausdruck in beiden Sprachen zu vergleichen. Die Analyse wird zeigen, wie die Notwendigkeit in beiden Übersetzungen ausgedrückt ist. Dadurch kann man die Modalität in europäischen Dokumenten zur Ökologie besser verstehen und den Grad der Notwendigkeit in den Paralleltexten auf Deutsch und Litauisch vergleichen.

Das Poem „Johannes“ von Frau Ava. Sprach- und literaturwissenschaftliche Analyse und Übersetzung ins Litauische

Justina Vrašinskaitė

Bachelorstudium, Universität Vilnius (Litauen)

E-Mail: justinavras@gmail.com

Frau Ava (gest. ca. 1127) ist die erste bekannte deutsche Dichterin und Autorin von fünf Gedichten, darunter „Johannes“, das das Leben von Johannes dem Täufer beschreibt. Ihre Gedichte werfen viele Fragen zur Autorschaft und Verbreitung der Werke sowie zur Verlässlichkeit der in ihren Gedichten enthaltenen biblischen Inhalte auf. Ziel meiner Arbeit ist es, das Gedicht „Johannes“ unter den Gesichtspunkten des biblischen Inhalts, der Sprach- und Literaturgeschichte zu analysieren und es anschließend ins Litauische zu übersetzen. Diese Untersuchung stellt die literatur- und sprachgeschichtliche Analyse des Gedichts „Johannes“ aus dem gesamten Werkzyklus von Frau Ava dar, um die mittelalterliche deutsche Literatur des 11. und des frühen 12. Jahrhunderts besser zu begreifen. Die Übersetzung ins Litauische ergänzt die linguistische Analyse und ermöglicht einen vertieften Blick auf die sprachlichen Merkmale des Mittelhochdeutschen.

Lehrstuhl für Deutsche Philologie am Institut für Sprachen und Kulturen im Ostseeraum der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius
Universiteto g. 5, LT-01131 Vilnius, Litauen

<https://www.flf.vu.lt/institutai/bkki/struktura/vfk/germanistik>

Organisatoren und Partner:



**Filologijos
fakultetas**



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service